

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

38 (7.2.1943) Sonntag am Oberrhein

# SONNTAG AM OBERRRHEIN

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN • 7. FEBRUAR 1943

## „KARL ROOS, eine Grenzlandtragödie“

Zum dritten Jahrestag der Erschießung des elsässischen Freiheitshelden

Der Straßburger Gottfried König hat ein Drama um den elsässischen Freiheitshelden Karl Roos geschrieben, das den Titel trägt: „Karl Roos, eine Grenzlandtragödie“ (in einem Vorspiel und drei Akten). Wir veröffentlichen im folgenden das Vorspiel; der Ort der Handlung ist der Platz vor dem Hauptportal des Münsters, die Zeit der Handlung der 9. Nov. 1918.

### 1. Auftritt:

Zwei deutsche Frontsoldaten, Bastian Wendelin, ein Elsässer, Peter Brückner, ein Reichsdeutscher, treten auf.

Peter Brückner: Ewige Schand! Wären wir nur auf blutiger Walstatt geblieben! Nicht vor der Schlachten mordender Tücke zitterte ich; nicht vor der Feinde haßvollen Blicken bin ich gewichen; doch der Bruderhand, die verblendet sich gegen den Bruder erhebt, setze ich meine Brust nicht entgegen! Daß nicht des Brudermordes ewige Urschuld einst sein Gewissen belastet!

Bastian Wendelin: Um ihre Frauen und Kinder vor des Feindes Willkür zu schützen, hielten wir aus! Und sie? Fallen meuchlings uns in den Rücken! Nein! Ich kenne kein Mitleid! Härte ist hier am Platze! Unbarmherzige Härte! Keiner soll sich vermessen, mich anzutasten! Meine Waffen zerbrechen sie nicht! Hier mein Seitengewehr wird mir den Dienst nicht versagen! Brüder nanntest Du sie? Vom Brudermord sprachst Du? Sieh sie Dir an! Aus ihren Fratzen grinst das Verbrechen! Gestern noch hinter Schloß und Riegel! Warum hat man dieses Gesindel geholt?

Peter Brückner: Floß nicht deutsches Blut schon in Strömen? Willst Du Dich sinnlos opfern? Gerade Du? Gewaltiges hast Du zu meistern im Elsaß!

Bastian Wendelin: Jeder von uns ist zu ersetzen! Auch ich! Meine Sendung im Elsaß erfordert von mir den letzten Einsatz! Sicher kommt es nicht auf die wenigen an, die hier auf den Straßen herumziehen! Über sie geht die Zeit rasch hinweg! Doch hast Du bedacht, wie die andern alle, dies traurige Schauspiel erfassen? Feiglinge würden sie uns beschimpfen — und das mit Recht! — wenn wir kampftun dem Untermenschentum den Platz überließen! Ehrlös wären wir!

### 2. Auftritt:

Eine Horde ehemaliger Zuchthäusler tritt auf. Der Rädelsführer tritt ganz nahe an Bastian Wendelin heran.

Der Rädelsführer: Her mit dem Klempnerladen! (Greift nach den Orden.)

Bastian Wendelin: Pfoten weg, wenn ich Dir raten kann!

Peter Brückner: Nehmt doch Vernunft an! Wir kommen eben von draußen!

Der Rädelsführer: Vier Jahre war das Befehlen an Euch! Jetzt heißt es gehorchen! Los! Her damit!

Bastian Wendelin: Ich zähle bis drei: eins — zwei —

Peter Brückner: Denkt an Eure Familie zu Hause!

Der Rädelsführer: Heran feige Meute! Was steht ihr denn da?

Bastian Wendelin: und eins ist . . . . .

Der Rädelsführer: Wir holen Verstärkung! (Die Gruppe trotzt ab.)

Bastian Wendelin: Na, habe ich zu viel gesagt? Ich kenne das feige Gesindel!

### 3. Auftritt:

Paul Kellermann, ein anderer elsässischer Feldgrauer, tritt auf und erkennt Bastian Wendelin.

Paul Kellermann: Welch trauriges Wiedersehen in Straßburg, Herr Leutnant! (Nimmt stramme Haltung an.)

Bastian Wendelin: Bist Du von Sinnen? Rühren, rühren! Du hast wohl vergessen, daß Du mir einst vor Verdun das Leben gerettet? Komm gib mir die Hand, Kamerad!

Paul Kellermann: Du beschämst mich Kamerad! (Sicht auf Brückner.) Es braucht kein Dritter zu wissen. Ich tat ja nur meine Pflicht!

Bastian Wendelin: Peter! Nur ein paar von den Kerlen und diese Revolte wäre im Sande verlaufen!

Peter Brückner: So ist mir um unser Elsaß nicht bange!

Paul Kellermann: Was soll jetzt aus ihm werden?

Bastian Wendelin: Wir müssen lernen, den Dingen klar ins Auge zu sehen! Die Heimat verlor die Nerven! Frieden um jeden Preis heißt heute die Parole. Uns von der Front hat man ja nicht gefragt! Wir hätten Wilson eine Antwort zudiktieren, die er nicht mißverstanden hätte, dieser Heuchler! Die Antwort, die das Reich ihm geben wird, ich kenne sie genau!

Peter Brückner: Es kommt allein auf Euch im Elsaß an! Fordert das Selbstbestimmungsrecht! Wilson hat es ja feierlich versprochen!

Bastian Wendelin: Jetzt bringst Du mich doch noch zum Lachen! Wilson feierlich versprochen! Den Polen, Tschechen, selbst den Negern, aber uns im Elsaß? So wenig ich ihm glaube, daß er gewillt ist sein Versprechen gegen Deutschland einzulösen, so wenig glaube ich, daß er uns Elsässern das Selbstbestimmungsrecht einräumt! Weil er uns mit den Waffen nicht besiegen konnte, versuchte er's auf diese plumpe Weise! Er mußte Volk und Führung voneinander lösen, nur so kommt er ans Ziel! Nur ewig schade, daß sie beide dem Weltbeglückter Glauben schenken. Im übrigen, was unser Elsaß anbetrifft, hat er sich festgelegt. Er fordert, daß das Deutsche Reich das Unrecht, das es Frankreich siebzug angetan, gutmachen solle! Vom Unrecht das der Sonnenkönig einst dem Reiche angetan, steht freilich nichts geschrieben!

Paul Kellermann: So sollen wir ein zweites Mal französisch werden? Jetzt freilich wird mir manches klar. Hast Du die Mädels gesehen mit ihren blau-weiß-rot Kokarden? Wenn ich nur daran denke, zuckt es mir in den Händen!

Bastian Wendelin: Mäßige Dich! Es ist die Heimat, die Du da lästerst! Nimmermehr ist es das Elsaß! Wie es Deutschland nicht ist, das hier und drüben seine Feldgrauen schmäh, wehrlose Geiseln ermordet! Was sich hier durch die Straßen wälzt, ist das Elsaß nicht, ist ein seelenloser Haufen, der nur dem Eigennutz fröhnt! Merke Dir eins: Hans im Schnokeloch gibt es nicht nur im Elsaß!

Peter Brückner: Was ist dann Deutschland? Einmal glaubte ich es zu wissen: Wild tobte die Schlacht; neben mir, von der Kugel getroffen, fiel mir mein Kamerad. Damals empfand ich: In seinen Opfern lebt Deutschland!

Bastian Wendelin: Das gilt auch jetzt noch! Wenige nur, die Kämpfer sind Deutschland! Einmal wird kommen der Tag, unser Tag, Kamerad, da wird aus den Reihen der feldgrauen Streiter einer erstehen, die Schmach von uns zu nehmen, daß wieder stolz und frei der Deutsche erscheine! Er wird uns rufen zum Kampf, die Ernte dieses gewaltigen Ringens, einmal geht sie doch auf!

Paul Kellermann: Du kannst ins Reich! Dich bindet die väterliche Scholle nicht an das Elsaß! Doch was wird aus uns, die wir der Heimat Boden bebauen?

Bastian Wendelin: Ich bleibe! Dem Elsaß bin ich verpflichtet, wie Du! Sieh hier des Münsters gewaltigen Bau! Gleich uns, mit dem Elsaß verwachsen, wird er bestehen! Nicht der Trikolore trügerisches Zeichen wird seine Wesensart jemals verfälschen! Deutsch wird er bleiben wie Du!

Paul Kellermann: Du mißverstehst mich! Nicht um mich ist mir bange! Doch der Kinder gläubiges Gemüt werden sie listig umgaukeln. Wenn dann der Tag kommt, an den wir glauben, werden sie im Kampfe stehen gegen das Reich! Unerträglich ist mir allein der Gedanke, daß sie unter der Fahne, der wir erfolgreich vier Jahre trotzen, sich Frankreich verpflichten! Uns den Vätern zum Hohne! Nein! Ich kann nicht bleiben! (Zu Brückner): Nimm mich doch mit Kamerad!

Peter Brückner: Ich begreife Dich gut! Lieber würde ich raten, mitzugehen ins Reich! Doch was blüht uns? Was ist heute Deutschland? Man müßte verzweifeln und dennoch: Den Glauben an Deutschland vermag nichts uns zu rauben! Diesen Glauben wirst Du auch Deinen Kindern in ihre Herzen pflanzen, dessen bin ich gewiß!

Nicht der Verstand, der Glaube allein bindet Herzen!

Paul Kellermann: Schwerer wird dann nur ihr Los.

Wer wird der Steuermann sein, dem sie willig vertrauen? Wie nun, wenn sie, den Eltern entfremdet eigene Wege zu gehen sich unterfangen? Zwittergebilde sehe ich wachsen, die an nichts glauben, als an die nackten Güter der Welt!

Bastian Wendelin: Dächte jeder wie Du, der redlich gesinnt ist, armes Elsaß, preisgegeben den Lebenskünstlern, die ohne inneren Halt nur dem Augenblick leben, ewig wärest Du verloren! Deine Ahnen führten den Pflug nicht, daß einst der Enkel kampftun dem Feinde den Boden belasse! Darauf warten sie nur, die welschen Eroberer! Laß sie dieses deutsche Land mit fremdem Blute durchsetzen! Reiche ihnen willig die Hand! Einmal wird der Weltgeschichte unbestechliches Gericht Rechenschaft fordern! „Weil ich dem eigenen Blute mißtraute“, müßtest Du sagen, „verließ ich das Erbe der Väter!“

Paul Kellermann (reicht Wendelin die Hand): Gut ich bleibe!

Bastian Wendelin: Was wir im Trommelfeuer erleben, gilt es im Leben erneut zu erproben, drüben im Reich wie hier im Elsaß! Wir werden den Platz erkämpfen, der uns gebührt.

Noch lebt die Front! Das Alte zerbricht! Wir halten's nicht auf. Doch das Neue, das wird, werden wir bauen!

### 4. Auftritt:

Eine Gruppe von Schülern Bastian Wendelins, unter ihnen auch, im feldgrauen Rock, der elsässische Freiwillige Renatus Schade.

Renatus Schade: Endlich haben wir ihn gefunden! Es lebe unser Bastian Wendelin! (Aus dem Hintergrund werden Stimmen hörbar, die singen):

Gib im Kind sin Tridele, um im Schwob sin Säwele un setz'ne iwer de Rhin, denn 's Elsaß isch net sin!

Renatus Schade: Verfluchtes Tollhaus! Nie hätte ich gedacht, daß so viel Gesindel auf Straßburgs Straßen herumläuft! Zeit ist's, höchste Zeit, daß wir den Schützengraben endlich wieder mit der Heimat vertauschen! Jetzt gilt es hier aufzuräumen!

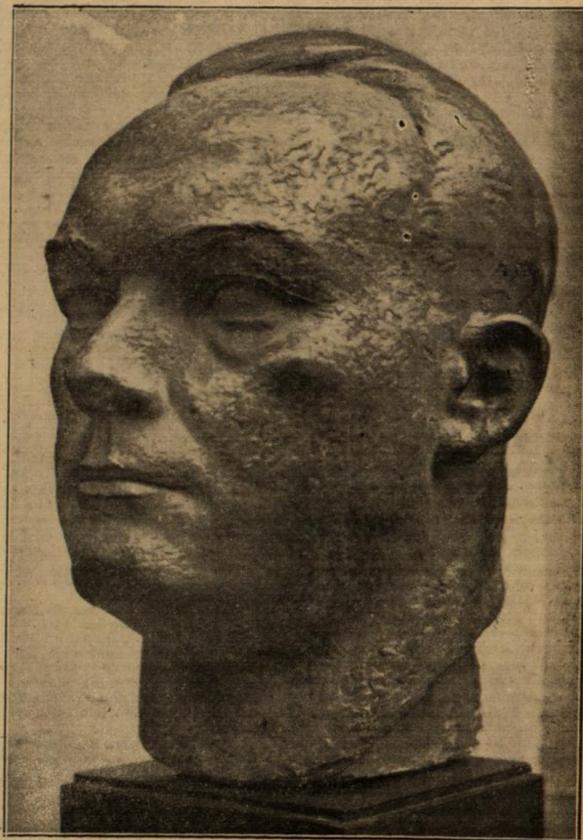
Bastian Wendelin: Nicht gleich so stürmisch! Hüten wir uns davor, dem Elsaß Unrecht zu tun! (Weist aufs Münster). Geschichte lehren und Geschichte lernen, vermögen wir zu allen Zeiten! Wenn aber in dem Buche der Geschichte ein Blatt gewendet wird, geziemt es sich, den Atem anzuhalten, daß wir die Schritte Gottes hören, der einmal wieder durch das Weltall schreitet! Gott ist nicht weniger Wirklichkeit, weil wir sein Walten nicht verstehen. Wir Menschen handeln, Gott zieht nur sein Fazit d'raus! Er schuf uns nicht als Marionetten, die willenlos an einem Faden hängen! Was drum auf Erden sich vollzieht, ist Gottes Wille nicht, es ist die Frucht von unserm Handeln!

Renatus Schade: Schlag unser Heer sich denn nicht tapfer? Focht es nicht gegen eine Übermacht? Blieb es nicht unbesiegt, um doch zu unterliegen? Ist das das Fazit Gottes? Nein! Das kann ich nicht glauben!

Bastian Wendelin: So wahr auf dieser Welt kein Opfer sinnlos ist, das Menschen reinen Herzens bringen, so wahr ist auch, daß alle Schuld die Sühne fordert! Ein Volk, das ungeachtet seiner Opfer, sich selbst aufgibt, sich selbst zerfleischt, hat jedes Recht auf einen Sieg verwirkt!

Renatus Schade: Zu diesem Volke aber zählen auch die Männer, die ausgehalten haben bis zuletzt! Auch ihnen war der Sieg, der Lorbeer, den sie sich ehrlich sich erkämpften, vom Schicksal aus der Hand geschlagen!

Bastian Wendelin: Geschichte ist's die sich vor uns vollzieht! Vergeßt es nie! Geschichte aber ist nicht das Werk des Augenblicks! Sieger? Besiegter? Ist hier das letzte Wort bereits gesprochen? Auch König Pyrrhus trug des Sieges Lorbeer stolz auf seinem Haupte und sah die Natter nicht, die um den Lorbeer sich geschlungen hatte! (Macht eine Pause.) Die Front kehrt heim. Die in der Heimat standen, sind die von gestern noch! Vom Trommelfeuer unberührt, in Stahlgewittern nicht erhärtet, stehen sie verständnislos den Männern von der Front noch gegenüber, dort klaffen Gegensätze, die längst der Schützengraben überbrückte! (Visionär.) Da ich hier spreche, irrst vielleicht einer schon von ihnen, ein Frontsoldat, wie ein Besessener



Karl Roos — Plastik von Egon Gutmann Aufnahme: Str. N. N. (Amann)

durch's deutsche Land. Er sieht das Ziel, den Weg selbst mag er ahnen, doch fehlt ihm noch die Form, in die er alles gießt. Er muß erst, was an der Front sein Geist erschaut, in Einklang bringen mit dem Leben, das nicht mehr dem Gesetz des Krieges folgt! So wird der Frontsoldat des Weltkriegs der Schöpfer eines neuen Deutschland werden! Nie mehr wird er vergessen, daß die Politik dem Heer die Waffen aus der Hand geschlagen hat. So wird er danach trachten, daß der Soldat in Zukunft die Politik bestimmt! Er weiß auch, was es heißt, vier Jahre an der Front zu stehen! Drum wird er zum Garant eines gerechten Friedens werden!

Renatus Schade: Wenn aber nur in Deutschland der Frontsoldat die Fäden in die Hand nimmt, wenn andersorts die Politik in alten Bahnen sich bewegt?

Bastian Wendelin: Dann muß das Schwert zum zweitenmal entscheiden! Und jetzt begreifen Sie vielleicht, warum auch die Entscheidung jetzt nicht fallen konnte, wer Sieger, wer Besiegter ist! Wird Ihnen klar, warum zu Deutschlands Gunsten die Würfel nicht gefallen sind. Deutschland war noch nicht reif, die Führung in Europa anzutreten! Erst wenn es selbst ein Volk, ein Reich geworden

den, der Länder Grenzen weggefegt, wird es den Führer finden, der es zum letzten Siege führen wird!

Renatus Schade: Du bleibst im Elsaß, Bastian Wendelin?

Bastian Wendelin: Ich bleibe!

Renatus Schade: Jetzt ist mir auch um's Elsaß nicht mehr bange! Wie Du im Felde uns von Sieg zu Sieg geführt hast, wirst Du dem Elsaß neue Wege weisen. (Zu Brückner): Ihr Frontsoldaten aus dem Reich, vergeßt das Elsaß nicht! (Zu Kellermann): Wir hier im Elsaß scharen' uns um Wendelin!

Bastian Wendelin: Ich will Euch führen. Ich gelobe es. Ob ich den Tag erlebe, da das Reich sich erhebt, und siegreich hier seinen Einzug halten wird, das weiß ich freilich nicht. Nicht ohne Kampf erringen wir die Freiheit! Und wenn ich auf dem Kampffeld bleiben sollte, ist mir schon heute unser Sieg gewiß! (Zum Münster gewendet): Vor Deinem Altäre, ewiger Dom, finden wir wieder den Glauben, Deutschland. Wenn einst der Führer erstet, der Deutschland emporführt, werden auch wir willig ihm folgen! Wetterleuchten am Oberrhein! Du sollst uns künden: Erw ist Deutschland! Wo immer die deutsche Zunge erklingt, da ist auch Deutschland! Elsaß, erkenne die Zeichen der Zeit!

Ende des Vorspiels.

## Und heute ist Rentnertag

Ein Wintererlebnis am Polarkreis / Von Kriegsberichterstatter P. C. Ettighoffer

PK. Während des kurzen Polarsommers standen die Rentiere in der grünen Unendlichkeit der Urwälder Lapplands. Fern von jedem menschlichen Auge, weit ab in der ewigkeitsnahen Stille zwischen Seen und Tunturis, den kahlen Felskuppen, warfen die großäugigen Rennkühe ihre Jungen und führten die hilflosen Tierchen in den Schutz des bergenden Birkengrüns, weil groben in der stabilen, kühlen Luft der Erbfeinde kreiste, Kotka, der Adler. Gegen ihn schlugen die Rentiere mit den harten Schalen ihrer Vorderläufe, wenn er beutegierig niederstieß. Und sie schlugen auch den schleichenden Feind des Bodens, Ahma, den gefährlichen Vielfraß, dessen Gier alljährlich zahlreiche Jungtiere erlagen. Doch, den heimtückischen Gegnern, der Bremsen, die sich in das Geäse setzten und dort ihre Eier ablegten, konnten sie sich nur durch die Flucht erwehren.

Die Jungtiere wuchsen und erstarkten und fraßen bald selbst das wohl-schmeckende, helle Rentnertmoos. Und sie folgten den Müttern, auch nach dem Niederrieseln des ersten allesbergenden Schnees der Landschaft jäh verwandelte. Ein Glück, wenn der Frost nicht unmittelbar dem Herbstregen folgte, sonst lag das Rentnertmoos, die einzige Nahrung

der Rene, unter einer festen Eiskecke, unerreichbar und festgepackt und auch durch Hiebe mit den Vorderläufen nicht freizuschlagen. Von einem Moosplatz zum anderen zogen die Rudel und witterten die Nahrung selbst unter meterhohem Schnee. Da brach die Zeit des großen Rentnierauftriebes an, und eines Tages erschienen einzelne Menschen im stillen Urwald, einige Männer in seltsamen Trachten. Auf dem Kopf trugen sie die buntgestickte Vierwindenmütze mit vier starren Zipfeln, deren Spitzen mit Daunen gefüllt waren. Ein langer buntgeschmückter Rock, blau und in den Farben des Mondlichtes bestickt, fiel ihnen bis über die Knie, wurde durch einen breiten, gleichfalls buntgestickten Gürtel zusammengehalten und in weite Falten gerafft. Die Beine dieser Männer steckten in engen Hosen aus Rentnertierfell, und die Schuhe mit den aufwärts strebenden Schnäbeln waren gleichfalls aus langbehaartem Fell gepreßt und mit Nakensehnen genäht. Um die Schulter geschlungen trugen die Männer ein Lasso aus festgedrehtem Hanf.

So schlichen sie die Rudel an und die Tiere horchten ängstlich auf und wandten neugierig die bewehrten Köpfe. Seit dem vorjährigen Auftrieb war es jetzt die erste Begegnung zwischen den Menschen und den wie-

der halbwild gewordenen Renen. Schwarze, wild blickende Polarhunde strichen lautlos umher und drängten die Rentiere langsam und fast unmerklich zusammen, keine Hast, kein Hundegebell, keine heftige Bewegung; die scheuen Tiere durften nicht geängstigt werden. Endlich waren die Menschen bis auf 50 Schritte herangekommen. Einer der Männer nahm das Lasso von der Schulter, schwenkte es zweimal, dreimal hin und her und ließ es durch die Luft sausen. Das gut eingefettete Seil schnurrte dahin und schlang sich einem Rentnertier um das Geweih. So zog der Mann, das Lasso straffte sich und lief knirschend durch den hohlen Rentnertierknochen, der als Oese diente. In hartem Kampf zerrte der Mann das gefangene Tier heran. Es wehrte sich, es schlug mit den Vorderläufen, aber drei, vier Helfer stürzten sich von allen Seiten heran und hängten ihm mit vereinten Kräften ein schön geschmücktes Halsband um, mit einer großen, hellklingenden Glocke. So war das Leittier eingefangen und einer der Männer zog mit ihm von dannen, dem Sammelplatz entgegen. Beim Klang der Glocke kamen sie alle herbei, die Rudel der geringeren Tiere, sie äugten und sicherten und setzten sich dann zuerst mißtrauisch, dann entschlossen, in die Spur und

folgten. Und es wurden immer mehr Tiere, die aus allen Tiefen des Urwaldes hervorkamen. Stundenlang dieser schweigende Marsch durch den verschneiten Urwald, dem fernen Sammelplatz entgegen. Lautlos huschten, wie dunkle Schatten, die emsigen Polarhunde durch den Raum. Nur wenn ein Rudel seitwärts ausbrechen wollte, sprangen die Hunde herbei und gaben Laut und trieben die Rene wieder zurück in die Spur des Leiters.

Nach langem Marsch war das Gatter erreicht und siehe, es verengte sich und seine Wände aus Holzstangen und Aesten bildeten bald nur noch einen schmalen Hals, durch den sich die Rene einschleusten. Gleich hinter dem Hals gingen die Gatterwände auseinander und gaben einen sehr großen Platz frei, den wiederum, wie große Beutel, andere Plätze säumten. Dort standen die Rentierbesitzer, Finnen und Lappen, und hatten ihre Lasso wurfbereit in der pelzbehaarten Rechten. Langsam zog die zusammengetriebene Rentierherde vorbei, ein Drängen und Schieben von Leibern, ein Meer von Geweihen. Und über den Tieren wehte — wie ein dichter Nebel — der Atemdunst, verdichtete sich in der eisigen Polarkälte, rieselte als leichter Schnee herab.

Schweigend standen die Männer und ließen die Herde an sich vorbeiziehen, immer am Gatter entlang, immer rund, ein Weg ohne Ende. Ihre geübten Blicke suchten jene Einkerbungen, die jedes ein- und mehrjährige Tier am Ohr trägt. Mit unglaublicher Genauigkeit erkannten sie die eigene Marke; sie ist für jeden Rentierhalter gesetzlich eingetragen und besteht aus verschiedenen Schlitten. Es mögen auch die Haare stark gewachsen sein und die Einkerbungen zum Teil verdeckt, der Mann, der sein Lasso lossausen läßt, irrt sich nie und weiß sein Eigentum genau und sicher aus der Masse herauszuholen. Er zerrt das eingefangene Tier in sein Privatgehege. Stunde um Stunde das Verteilen der Rene. Die Jungtiere folgen ihren Müttern, werden gleich geworfen und mit Ohrkerben gekennzeichnet.

Am Rande des großen Auftriebplatzes haben die Besitzer große Feuer entfacht. Zwei trockene Stämme, die mehrere Jahre tot gestanden haben und völlig ausgetrocknet sind, wurden gefüllt und aufeinandergelegt. Darzwischen, als Halm und Spielraum, eschoben zwei Stangen aus grünem Holz. Mit Birkenrinde und kleinhaltiger Fichte, die man schnitzelte, wurde die Flamme zwischen den liegenden Stämmen entfacht. Sie fraß sich langsam durch die Holzmasse, sie wird zehn bis zwölf Stunden lang ununterbrochen brennen, und die Finnen und Lappen werden im Schein der Flamme liegen und ruhen, ihre Kaffeekessel darüberhängen, oder ihre langgestielten Bratpfannen, darin frisches Rentierfleisch brutzelt.

Nach vielen Stunden oder auch erst nach Tagen haben die Besitzer alle Rene eingefangen, im großen Rund ist es leer geworden, aber dort, hinter den Privatgattern kämpfen die Männer schweigend mit den starken Tieren. Auch hier kein Laut, als höchstens das Keuchen der Menschen und das Schnauben der geworfenen Tiere, die man mit raschen und schmerzlosen Ohrschnitten des Messers kennzeichnet. Dann überblicken die Besitzer ihre Herde und zählen sie stolz und fassen ihre Entschlüsse. Mindestens ein Viertel muß geschlachtet werden, denn mit diesem Rentierfleisch muß die Bevölkerung Finnlands rechnen. Das Schlachten der Tiere geschieht ohne Grausamkeit schmerzlos, rasch. Die Männer arbeiten mit geübten Handgriffen, und die Magen mit gefrorenem Blut häufen sich auf den Pulkschlitten. Bis zum Winterausgang wird sich dieser Vorrat halten und jederzeit eine kräftige Nahrung liefern, rasch am Feuer bereitet, gekocht und gebraten. Die Häute werden gestreckt und gefroren auf Schlitten geladen, zu je zehn Stück gebündelt. Aus ihnen nähen fleißige Hände in Finn-

land die notwendigen Schlafsäcke für die Front. Viele Verwundete verdanken ihr Leben einem Schlafsack aus Rentierfell, darin sie auch bei größter Kälte völlig warm und geborgen über weite Strecken gefahren wurden. In solch einem Rentier-Schlafsack kann nur ein Mitteleuropäer bei 40 Grad Kälte im Freien übernachten.

Nach der Schlachtung gilt es die stärksten Rene für die Schlitten auszusuchen. Man nimmt dazu meist jüngere männliche Tiere. Sie werden gefangen, drei, vier Helfer halten fest, und nach einem Jahrtausende alten Lappen-Ritus werden sie entmannt. Dann wirft man ihnen buntes, mit

Schellen behangenes Lederzeug um und spannt sie lose vor die Pulkschlitten.

Lange darf dieser Auftrieb nicht dauern, denn die Tiere beginnen zu hungern. Sie werden unruhig und versuchen die Gatter zu erklettern, um an die Moosweide zu gelangen. Man öffnet die Gatter, und die hellgraue Masse ergießt sich wie ein Strom hinaus ins Freie. Die einzelnen Rudel verteilen sich in alle Himmelsrichtungen. Das Knistern im Schnee knarrt nur noch aus der Ferne, verstummt, die schwarzen Polarhunde strecken witternd ihre feuchten Nasen in die eisige Luft und stürzen sich gierig auf die Eingeweide und sonstigen Lecker-

bissen, die man ihnen hinwirft. Hochbeladen ziehen die Schlitten dahin. Ihre Kufen kreischen und jammern im gefrorenen Schnee. Wie schwarze Schatten folgen die Hunde, die Gestelle über allen Dächern Lapplands hängen voll von Fleischteilen, die in der eisigen Luft trocknen. Der Rennierauftrieb ist vorbei. Durch den endlosen Urwald zieht wieder das Ren, großäugiges Märschier der Nordens, sanfter, schweigsamer Spuk. Die Polarnacht ist beendet, am südlichen Horizont strahlt wieder das köstliche Gestirn. Und wenn es sich wieder müde gesenkt hat, weht das Nordlicht seine violetten Schleier über den Häuptern.

## Johanna im Kriege

Von Hermann Budde

Zweimal in diesem Kriege bis ich einer Frau begegnet, und unter Umständen, die sie mir unvergesslich machten, die mir das Urbild des deutschen Frauenwesens lebhaftig erstehen ließen, so daß ich oft von ihr erzählen mußte, die eine Künstlerin und in dieser Eigenschaft berufen ist, auch heute noch viele Kameraden zu erfreuen. Nun ja, hörte ich bisweilen sagen, eine Künstlerin — und dann gab es ein Räuspern, das unhörbar manches dachte, meinte und zurechtzteilte: ja, vor solchen Geschöpfen kommt wohl mancher mit kühlerem Kopf ins Schwärmen, und von ihnen läßt sich immer berichten, dieses und jenes, Wahres und Erfundenes, und in sie läßt sich manches hineinreden, was zuletzt gar nicht der Wirklichkeit und der Atemnähe standhalten kann.

Aber alle sind doch irgendwie angeführt und stillbedenkend geworden, denen ich von ihr sprach.

Das eine Mal lag unsere Stellung ganz abseits im perlweißen Irgendwo der frühwinterlichen Einsamkeit. Und es kam die Meldung, daß eine Freizeitsgruppe uns besuchen würde, drei Herren und eine Dame, KdF bei uns paar Mann? Wir waren gespannt, was das wohl geben würde, und wir warteten.

Sie kamen pünktlich wie angesagt, diese „Leute“, und begannen alsbald in enger Stube: die drei Musikanten spielten, die Dame sang — und sprach. Es war alles so einfach, daß es schön war, denn was sie sprach war der Gruß der Heimat, die persönlich ins Irgendwo kam, war ihre Sorge um uns, ihre Liebe zu uns, war ihr Glaube an uns. Wir alle liebten das Mädchen, das Johanna hieß, das für uns sprach und für uns sang, mit einer Stimme, die zart und silbern war, wie seidige Spinnweben im Waldsonnenschein. Johanna war blond und ungeschminkt und wir liebten sie — ja. Und wir dachten oft an die Stunde mit ihr, die so fröhlich, so schön und besinnlich für alle gewesen.

Und — da der Krieg uns schon herumgeschickt durch die Lande — traf ich sie das zweite Mal an ganz anderer Stelle, diesmal als Wehrbetreuer. Es war Sommer und abends lagen wir nicht, im Gegenteil, es brumte in der Luft und von fern war ein Donnern vernehmbar, das an Heftigkeit einem plötzlichen Frühjahrgewitter in nichts nachstand, im ganzen aber anhaltender war. Ich hatte die Aufgabe, die Spielgruppe — und ich war froh, daß es gerade diese war, die ich ankündigen und begleiten durfte — zu be-

grüßen und ihren Einsatz in den zugelassenen Stellungen zu lenken.

Wohin wir auch kamen, es wurde überall wieder wunderschön. Die drei Herren ließen Laute, Akkordeon und Geige klingen, Johanna sprach und sang. Die Männer, die ihr trotz des fernen Kampfes zuhören konnten, bekannten Licht in die Augen: alle liebten in ihr die grüßende Heimat, die weite mit aller ihrer Sorge und Liebe, mit aller Zuversicht! Ich sah in allen Soldaten etwas von der Größe der Welt sich spiegeln, denn ihr Gefühl ward wach und ihr Herz wurde warm. Soll die Welt da nicht groß sein, selbst in der engsten Bunkerstellung vor dem Feind? Soll sie nicht unruhig werden, hier in der aufwühlenden Ruhepause vor dem Feind, unruhig, wie nur das Glück uns macht? Johanna war blond, ungeschminkt, sie war die Liebe selbst. Und sie war unendlich ruhig, auch hier, wo der Lärm von außen sie mahnen mußte, daß gewaltige Entscheidungen unmittelbar neben ihr, neben dem Gesenke, das ihre Kunst offenbar werden ließ, errungen wurden — Entscheidungen, deren Ausgang, so gut er voraus berechnet werden, immer ungewiß ist, bis zur letzten Stunde, die vielleicht jene Männer noch rief, denen sie eben zusagte.

Ich sprach mit ihr über meine Gedanken, und ihr Wesen war schlicht und eindeutig offen, als sie sagte: Es ist für mich das Schönste, den Soldaten diese Freude zu bringen. Film, Funk und Bühne können mir das nicht bieten, was heute diese Tätigkeit für mich bedeutet. Und ich bin, weil ich die inneren Freude am Werk habe, immer gleich konzentriert, ob wir für drei, acht oder hundert und mehr ihrer Kameraden spielen.

Als ich darauf zu sprechen kam, welches Aufgebot an Kraft ihr täglicher Einsatz erforderte, wehrte Johanna ab: Was ist anstrengender — meine Arbeit oder der Dienst, den Ihre Soldaten leisten? Ich will nichts von Rühmern oder Ruhm, ich mühe mich zu sehen und zu sagen, was richtig ist, und das ist dies: Jeder ist zu seinem Einsatz bereit bis zum letzten. Und ich will es auch sein, das ist ein Vermächtnis. — Ihre Stimme wurde ganz klein, als sie fortfuhr: Ich habe einen Bruder, er ist Fliegerleutnant, und im letzten Sommer waren wir an der Ostsee, und es waren so glückliche Tage, daß die Menschen über uns lächelten wie über ein gutes Liebespaar, und selber Glück fühlten. Er floß gegen England mit wundervoller Gläubigkeit und unerhörtem Siegerwillen, und — er blieb, irgendwo, Da-

mals, als mich die Nachricht erreichte, stand ich zitternd und wußte doch gleichzeitig, wo mein Platz ist. Hier, bei den Soldaten, ihnen ihren Alltag, die Ruhe, den Kampf erhellend; mich unverzagt und niemals müde einzusetzen für sie, mit aller Kraft, das ist meine Aufgabe.

Ich sah dem Mädchen in die Augen, die dunkel geworden waren, und ich hielt seine Hand ergreifen mögen. Da sagte es noch: Und wenn mir heute einmal ein Soldat klagt — mitunter kommt es ja so — die Heimat habe ihn vergessen, die Feldpost sei so ärmlich, er habe so lange nichts aus der Heimat gehört, dann kann ich ihn trösten: Du bist trotzdem glücklich, sage ich ihm. Wenn du Heimat denkst, dann ist das Vater, Mutter, Schwester oder Bruder, Braut, Frau und Kind, die Heimat ist dir mit etwas erfüllt, was du liebst und was dir nur gehört. Ich habe nichts mehr als dies: das Reich und alle Menschen darin ist mir Heimat, aber ich weiß kein Glück dort, weil diese große Heimat kein kleines Dasein für mich hat, weil ich — keinen Brief erwarten darf.

Johanna schwieg und wir sahen uns an. Sie lächelte aus feuchtschimmernden Augen, deren Blick aus rätselvolter Tiefe zu kommen schien. Wir gaben einander die Hand und wußten, wie wir es meinten. Dann reiste sie zu einem Einsatz fort: — drei Herren, eine Dame. — Und die, zu denen sie kommt, wissen nicht, wie andächtig sie lauschen werden, welch ein Erlebnis ihrer wartet, wie seltsam verzaubert sie zurückbleiben im Alltag des Krieges.

Wenn ich so von dieser Künstlerin erzähle, dann werden diejenigen, die mir zuhören, auch wenn sie vorher im Rauspern nicht die Leisesten waren, meistens ganz still, und ich glaube, sie fühlen alle dasselbe, das niemand aussprechen mag; etwas das, was jeder empfindet, wenn er einem die Hand reich und zuversichtlich weiß, daß er wortlos verstanden wurde. Es lohnt sich eben für ein Volk zu kämpfen, zu bluten, ja — zu sterben, in dem solche Menschen leben, Frauen wie diese. Und zumindest mit einem flechtigen Gedanken, der vor den Erfordernissen des schweren Tages nur zu schnell weichen muß, hoffen viele — so wie ich es tue — daß diese Frau einmal das Glück finden wird, das sie jetzt noch entbehrt, in der großen Heimat die kleine zu wissen, damit derneist ihre Söhne und Töchter werden können wie sie: so tapfer und schön, so stark und gut und zu notwendigem Einsatz bereit.

## Die Nachtschwester

Von Ernst Heyda

Ein paar Minuten blieb die Schwester auf der Veranda stehen und sah zum Himmel, dessen samtene Nüchternheit hier und da vom schwachen Licht eines fernen Sternes unterbrochen war. Sie atmete tief den Duft, der aus dem Garten aufströmte, und fühlte eine einschläfernde Mattigkeit. Sie öffnete die Tür und ging hinein.

Ein müdes Licht erfüllte die Ecke ihres Zimmers. Vom Schreibtisch blickte ein Tablett mit blitzenden Gläsern und Medizinien. Das starke Glas einer großen Uhr sah sie an.

Die Nachtschwester begann leicht zu frösteln. Sie nahm eine wollene Weste und legte sie leicht über. Dann ging sie zur Tür und den schmalen Gang entlang, von dem gleichmäßig nach den Seiten die Türen gingen, hinter denen Kranke und Verwundete lagen. An der Schwere glitten die Nummern vorüber: vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn... Türen, hinter denen Gedanken und

Träume, Leiden und Schmerzen und hundertfache Hoffnung schliefen.

Hier und da öffnete die Schwester eine Tür, sah hinein, blieb einen Augenblick lauschend, dann ging sie weiter, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig... eine Kette von Ruhenden, die sie, eine Schwester, behütete und pflegte, sicher und mit der Mütterlichkeit eines stillen und bereiten Herzens.

Sie ging auf der anderen Seite des Flures wieder hinauf und zum Zimmer zurück. Es war ihr warm geworden. Sie setzte sich in einen Sessel und nahm das Buch vor, dessen Lektüre die weiche Nacht unterbrochen hatte. Dennoch fehlte ihr die Ruhe der sonstigen Nächte. Ihre Gedanken kamen und gingen, sie mußte die sie, eine Schwester, wiegen, sie sah in den Spiegel, der vor ihr hing, und fand ihr Gesicht sonderlich verändert, ihr fast fremd und leidvoll.

Dann sah sie auf die Uhr. Es ging gegen elf.

Sie setzte sich zurück und griff nach der Handtasche. Sie nahm seinen Brief wieder vor. Zum wievielten Male sie ihn nun schon las, sie wußte es nicht.

Bald würde alles vorüber sein. Jedesmal, wenn sie die Augen schloß, sah sie mit erschreckender Deutlichkeit einen großen Tisch, auf dem er lag, blitzende Instrumente und hantierende Schatten, indessen sein Gesicht verschwommen unter der Maske hervorsah und jählings versank.

Noch wußte sie nicht, was geschehen war. Jede Stunde konnte ein Anruf kommen, der ihr Gewißheit geben mußte, ob alles wie früher werden würde. Ob die Splitter entfernt werden konnten, ob das Bein die alte Kraft haben würde — sie sah ihn mit den Kindern durch den Garten rennen und dann, ein späteres Bild, unter dem Stahlhelm durch die Stadt marschieren.

Erst die Klingel befreite sie, schnell war sie wieder bereit. Sie ging durch den Flur. Vom Bett her kam ihr ein angstvolles, fieberndes Gesicht entgegen.

»Ich bin schon da«, flüsterte sie, und strich über die heiße Stirne. Sie arbeitete schnell und mischte einen erfrischenden Trank. Der Fiebernde nahm ihn durstend entgegen, dann lag er ruhiger. Die Schwester hatte seine Hand genommen und sich an sein Bett gesetzt. Aus dem hellen kleinen Kreis der Nachtschlange strömte ein seltsamer Frieden zu ihr.

Da sitzt ich nun und helfe einem Fremden, dachte sie. Auch er war im Osten, vielleicht mit ihm zusammen, wer weiß. Und an seinem Bett sitzt eine andere Schwester, vielleicht mit den gleichen Gedanken und den gleichen Hoffnungen, ein großer, breiter, nie versagender Strom.

Sie hörte die Klingel wieder anschlagen und legte die Hand des Eingeschlafenen zurück.

So geht sie von Türe zu Türe, nimmer müd. Eine helfende Hand, die das eigene kleine Schicksal beiseite schiebt, mit gesenktem Kopf und heißen Augen, die von Hilfsbereitschaft überströmen — die Schwester...

## Das alte Bild

Von Marianne Schirm

So schaute er schon auf meine Kindertage herab, der Ahn: Augen vom reinsten Blau standen in einem klaren und stillen Antlitz, dessen Linien sich mir erst nach und nach erschlossen, in dem Maße, in dem ich selbst Glück und Schmerzen des Lebens erfuhr.

Als kleines Mädchen stand ich vor seinem Bild und betrachtete verwundert den altmodischen, feierlichen Rock und die hohe Halsbinde, rätselte am Halbdunkel des Hintergrundes und bestaute die Schnörkel des schweren, goldenen Rahmens. Ich trug aber auch viele meiner Freuden und Kummer, die unter dem Antlitz des Ahnen, den ich war ein scheues Kind und fand zu Büchern und Bildern leichter einen Weg, als zum Herzen der Menschen.

Als ich aus dem ganz nach innen gerichteten Traumdasein meiner Kindheit erwachte und mit dem wirklichen Leben in Berührung kam, sah ich mit anderen Augen in Ursvaters Antlitz. Widerstände des Lebens, Bosheit der Menschen, Zweifel an der

eigenen Kraft, das alles ließ mich sehnsüchtig zu dem Bilde aufsehen. Denn das Dämmerlicht des vergangenen, aus dem es herüber sah, hatte ich mit Träumen und Vorstellungen erfüllt, die meinem eigenen Wunschbild vom Leben entsprachen. Mitunter war ein leises Verwundern in mir, daß dennoch etwas im Lächeln des Mundes und im Blick der Augen undeutbar blieb.

Jahre vergingen. Das Bild hing nun in meinem eigenen Heim. Wohl forschte ich dem Leben des Ahns nach, weil meine Kinder ihm glichen, aber mein eigenes Leben war nun erfüllt von glücklicher Wirklichkeit und ich hielt mit Menschen Zwiesprache, die zu mir gehörten und nicht mehr mit Bildern.

Eines Tages aber traf mich jäh ein hartes Geschick. Licht und Stimme des Tages glaubte ich nicht mehr ertragen zu können und ich fürchtete mich vor den Nächten, deren Träume

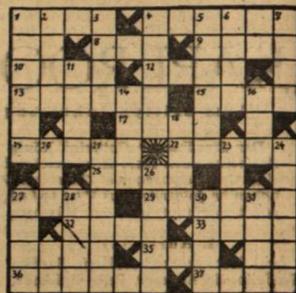
die Verzweiflung vielfältig widerspiegeln.

Doch einmal, als ich müde eine Tür öffnete, schaute ich gerade hinein in des Urahns stille, leuchtende Augen, daß es fast wie ein Begegnen war. Ich ging langsam näher und sah zum ersten Male dieses Antlitz, losgelöst von meinen Träumen und Wünschen. Durch solche Stunden bist auch du gegangen, fühlte ich, und darum ist im Lächeln des Mundes die leise Herbeheit, überwunden hast du diese Stunden, deshalb ist im ersten Blick der Augen das tiefe Leuchten. Dein Leben und deine Kraft haben Generationen weitergeben bis zu mir und ich darf diesen Strom nicht versenden lassen in meiner Verzweiflung. Es geht nicht darum, daß ich nie mehr werde mit der Unbefangenheit des Menschen, den das Schicksal noch nicht anrührte, in das Leben sehen können, sondern daß ich vor den Nachfahren bestehe wie du.

Und ich stellte mich still an meinen Platz in der endlosen Reihe.

## Zum Raten

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Gesichtsteil, 4. Alarmton, 8. Kopfbedeckung, 9. frühere Spielkartenbezeichnung, 10. natürlicher Körperschutz bei Lebewesen, 12. Blutgefäß, 13. Männername, 15. Kleidungsstück, 17. Liebesgott, 19. Fluß in Spanien, 22. Element, 25. Frauennamen, 27. Schachausdruck, 29. europäischer Staat, 32. Arzneipflanze, 33. Schwung, 34. Königsanrede, 35. Bodensenkung, 36. Geschäftsziel, Fach, 37. Universitätsstadt am Rhein. Senkrecht: 1. Berg bei Reutlingen, 2. chemischer Grundstoff, 3. ethischer Begriff, 4. Baumteil, 5. zylindrischer Körper, 6. Fluß in Spanien, 7. Planet, 11. nordische Götter, 14. Stadt in Frankreich, 16. Gewässer, 18. Heizkörper, 20. Frauennamen, 21. deutscher Staatsmann, 23. europäisches Grenzgebirge, 24. sportliche Veranstaltung, 26. Wertmaß, 27. Reiseausweis, 28. Gewichtsbezeichnung, 30. Farbe, 31. Ackergrenze.

Kreuzworträtsel

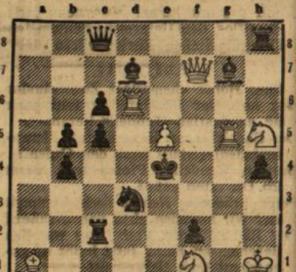
(Lösung)

Waagrecht: 1. Embr, 4. Klee, 8. Rennpferd, 10. Din, 11. Oma, 12. Alk, 14. erlaubt, 16. Mur, 18. Ode, 20. Tun, 21. Linderung, 22. Egge, 23. Enge.

Senkrecht: 1. Erde, 2. mehdidg, 3. Inn, 5. Leo, 6. Ermattung, 7. Edam, 9. Pflaume, 12. Alm, 13. Kur, 15. Sole, 17. Inge, 19. eng, 20. Tun.

Schach Nr. 127

Zehnte und letzte Aufgabe des Lösungsturniers



Matt in vier Zügen

Einsendung der Lösungen bis zum 28. Februar.

Die sechste Aufgabe

Wie aus den Zuschriften der Leser hervorgeht, hat die sechste Aufgabe besonders gut gefallen. Wir rüften um so bereitwilliger den Schleier der Anonymität, als der Verfasser niemand anders ist als das Mitglied unseres Schiedsgerichts, H. Alfons Grunwald.

Die Lösung ist: 1. D g1 SxL f4; 2. Dg 8. 1. -- e6--e5; 2. Dg 6+. Fünf Punkte für die korrekte Lösung. Die meisten falschen Schlüsselszüge scheitern an der Gegenwehr: S f6.

Voranzeigen

Der Vortrag Anglesi über die Eröffnungen e4 und d4, der versehen werden mußte, findet nunmehr am kommenden Donnerstag, den 11. Februar, im Gasthaus »zum Braukeller, Bruderhofgasse, statt. — Am 21. Februar veranstaltet die Ortschaftsgruppe der KdF ein mit Preisen ausgestattetes Blitzturnier, das für alle, auch Nichtmitglieder offen ist. — Am 28. Februar erwartet die hiesige Schachvereinigung den Schachklub von Freiburg. — Am 5., 6. und 7. März wirt Meister Brinckmann in Straßburg.

Verschiedenes

In Lothringen ist die Betätigung von Schachvereinen im Rahmen des G.S.B. nunmehr gestattet. — Meister von Lyon wurde der ehemalige Elsaßmeister G. Wolf.

Hinderungsgrund

»Grillparzer«, schreibt der Burgschauspieler Costenoble im Jahre 1825 nach der Premiere des »König Ottokars Glück und Ende« in sein Tagebuch, »wurde vom Publikum gerufen, durfte aber nicht auf der Bühne erscheinen, weil er kaiserlicher Beamter war!«

Familien-Anzeigen

Unsere 3 Söhne Paul, Hans, Rolf haben ein Brüderchen Guido Heinrich...

Hocherfreut geben wir die Geburt unseres ersten Kindes Peter Emil Alfred bekannt...

Für Führer, Volk u. Heimat starb am 8. Jan. 43, am Tage seines 27. Geburtstages...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Frau...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Zu verkaufen

Werkzeugmaschinen, erstkl. Qualität, fabrikate, sofort bzw. kurzfristig...

Rebstecken aus Akazien, gepaltes, gesplitzt, gepulvt u. gebündelt...

Sämtliche Reemtsma-Alben sowie kompl. Werke sind noch erhältlich...

Elektro-Schweißmaschinen für Punkt-, Naht- und Stumpfschweißung...

Waschmaschine, einfache Ausführung, zu verkaufen...

Wohnwagen, neu od. gebrauchte, zu verkaufen...

Stellengesuche

Selbst. Müller, m. all. Masch. vertr., sucht Stelle als Müller in 3- bis 5-Mühle...

Vertrauensmann, Pers., sucht leichte Arbeit...

Tüchtiger Köchenmeister, 40 J., sucht Saisonstelle...

Ueberrichte für einige St. vorm. (8-12) leicht Besch. in Büro Inkasso...

Dipl. Krankengärtnerin a. Stelle bei Arzt, wohnort, nachmittags...

Junge tücht. Frau sucht Nachmittags-Beschäftigung bei Arzt, Kindern od. Geschäft gl. wach. Art. Ang. u. 20710.

Junge Dame sucht Stelle als Geschäftst. Schuhbranche bevorzugt...

Junge, aufgeweckte Dame sucht Stelle für leichte Reisebeschäftigung...

Prüf. 30 J., sucht Stellg. als Bedienung, Zuschriften u. B 32167 an die N. N.

Prüf. 30 J., sucht Stellg. als Bedienung, Zuschriften u. B 32167 an die N. N.

Arztliche Anzeigen

Arztliche Anzeigen, Zahnarzt, Augenarzt, etc.

Arztliche Anzeigen

Arztliche Anzeigen, Zahnarzt, Augenarzt, etc.

BAYER ARZNEIMITTEL advertisement with Bayer logo and text.

GOLD SILBER PLATIN und BRILLANTEN advertisement for Blaes.

MATADOR advertisement for Matador brand products.

Blendax-Fabrik advertisement for Mainz am Rhein.

GROSS-KOCH-ANLAGEN advertisement for Haas & Sohn.

Kopierflinte advertisement for Innoxin.

AUS DER KREISSTADT

Versammlung der Bürgermeister

Am kommenden Dienstag, um 14 Uhr, findet im Vereinshaus Molsheim eine Versammlung der Bürgermeister, Ratschreiber, Kartenstellenleiter und Ortsbauernführer sämtlicher Gemeinden unseres Kreises statt.

Sprechstunden des Landkommisariats

Die Dienststunden des Landkommisariats Molsheim für das Publikum sind täglich von 8 bis 12.30 Uhr festgelegt. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte muß nachmittags geschlossen bleiben.

Besprechung über Kriegsgärten

Am Dienstag, um 14.30 Uhr, findet auf der Kreisleitung eine wichtige Besprechung über die Kriegsgartenaktion 1943 statt, an der sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises teilnehmen.

DAF - Rechtsberatung

Am morgigen Montag, von 10 bis 12 Uhr finden auf der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Molsheim, Liebfrauenstraße 14, die Sprechstunden des Rechtsberaters statt.

Filmtheater

In Molsheim sehen wir heute den lehrreichen Film »Schungel-Geheimnisse«, ferner »Friedewald-Moritzburg« und »Zehn Minuten Gymnastik«.

Zwanzig KdF-Veranstaltungen

Im Monat Februar bietet die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Molsheim durch die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« eine Folge spannender Darbietungen. Theater-, Konzert-, Varieté- und Operettenveranstaltungen sowie Vorträge werden in folgenden Orten den Volksgenossen »Kraft durch Freude« spenden:

DER KREIS MELDET

Selbsthilfe in der Landwirtschaft

In Westhofen. Am Donnerstagabend fand in Westhofen im Saale des Gasthauses »Rindfuß« eine gutbesuchte Versammlung der Landwirte statt. Zuerst gab Landwirtschaftsrat Nagel wichtige Fingerzeige zur Futtererzeugung.

Ein bekanntes Trio tritt auf

In Schirmeck. Am heutigen Sonntag wird das in unserer Stadt bereits bestens bekannte Keller-Trio mit einer musikalischen Plauderei »Vom Menuett bis zum Walzer« aufwarten.

Gemeinschaftsabend der NSF

In Mutzig. Der am Mittwoch im Frauenschulheim abgehaltene Gemeinschaftsabend - ein Heimabend wird nun jeden Mittwoch stattfinden - der unter dem Motto »10 Jahre Kampf - 10 Jahre Aufbau« stand, war sehr gut besucht.

Dorfschulmeister in vergangenen Tagen

Sie waren größtenteils alte Soldaten oder verdorbene Handwerker

Wenn wir uns heute eines hochentwickelten Schulwesens erfreuen dürfen, das für die Allgemeinbildung unseres heranwachsenden Geschlechtes alle nur denkbliche Mühe, Sorgfalt und Arbeit aufbringt, so müssen wir uns doch vergegenwärtigen, daß dieser Zweig der Volksbildung verhältnismäßig jung ist.

Hans Jakob Falk auf, der bis 1702 hier tätig war. Ihm ist, wie die Chronik berichtet, »anbefohlen, künftig besser Achtung in der Schule auf die Kinder zu geben und sie sowohl in der Lehre wie in der Kinderzucht zu informieren.«

Was bekam nun in der damaligen Zeit ein solcher »Lehrer« als Lohn? Falks Besoldung bestand in 7 Vierteln Molzer, 400 Wellen, 1 Ohm Wein, 2 Gulden Geld (= etwa 10 RM), und von jedem Kinde vierteljährlich 2 Schilling (= 24 Pfennige).



(Federzeichnung P. Flittert)

Die Besoldung des Lehrers Georg Paul Rössel, der von 1704-1722 amtierte, wurde für die Zeit vom 21. Juni bis Weihnachten folgendermaßen festgesetzt: 4 Viertel Frucht in dreierlei Sorten, Weizen, Korn und Gerste, wie sie fallen, an dem sonst Kompetenz Zehnten den Wein völlig und an Schulgeld für ein jegliches Kind 2 Schilling und 6 Pfennige (= 30 Pfennige) das Vierteljahr und endlich an Holz 200 Wellen. Im Juli 1709 bekommt er 8 Karch Holz, 8 Viertel Frucht.

Der Kreisleiter in Oberrhein

Heute Propagandamarsch und Frauenkundgebung

Nicht nur die Frauen aus Oberrhein, sondern die des ganzen Kreises treffen sich am heutigen Sonntag in Oberrhein. Es soll eine stolze Kundgebung der weiblichen Einwohnerschaft unseres Kreises geben.

Der Kreisleiter selbst wird um 11 Uhr im städtischen Festsaal zu den Versammelten sprechen.

Schon am Morgen sieht die alte Reichstadt einen stolzen Aufmarsch der Politischen Leiter aus der Ehn-Umgebung. Kein politischer Soldat des Führers darf dabei fehlen.

David Dietz von Barr, 1748 bis 1781, wurde als Schulmeister und Organist angenommen und mit ihm folgender schriftlicher Akkord getroffen »betreffend seine Besoldung als: 1) 10 Viertel Frucht, nämlich von jedem Bürger 1/2 Sester Gerst und 1/2 Sester Weizen auf Martini. - 2) 10 Ohm Wein. - 3) 10 Gulden Geld (= 50 RM). - 4) 5 Klafter Holz und 100 Wellen auf Pfingsten. - 5) Für die Uhr zu richten 2 Ohm Wein und 2 Gulden Geld. - 6) Von jedem Kinde ohne Unterschied für jedes Quartal 2 Schilling. - 7) Von einer Kindtauf für sein Läuten und das Taufzeug stellen 3 Schilling, mit Orgelspielen 4 Schilling. - 8) Von einer Hochzeit für Klang und Gesang ohne Orgel 3, mit Orgel 5 Schilling. - 9) Von einer alten Leiche für Klang und Gesang ohne Orgel 5, mit Orgel 7 Schilling, 6 Pfennig. Von einer jungen Person, welche noch nicht kommuniziert hat, für Klang und Gesang 4, mit Orgel 6 Schilling«

Bis zum Ausbruch der französischen Revolution scheint die Unterrichtssprache ausschließlich die deutsche gewesen zu sein. Dann kam der unselbige Konflikt, den wir von der jüngsten und letzten französischen Herrschaft her kennen: die Sprachenfrage! Diesen Konflikt sollten auch die Balbrunner Bürger schon zu Ende des 18. Jahrhunderts kennen lernen und mit ihnen ihr langjähriger Lehrer, Johann Georg Hild, der von 1781 bis 1833, also über ein halbes Jahrhundert lang, die Schulstelle innehatte.

Wenn heute die Zahl der Schulkinder beider Konfessionen nur etwa 70 beträgt, so erfahren wir aus dem Jahre 1839, daß die protestantische Schule allein 170 Schüler zählte, so daß die Anstellung eines Helfen notwendig wurde.

Im ganzen betrug die Zahl der Lehrer bis zum Ausbruch des jetzigen Krieges für die protestantische wie für die katholische Schule 16, wobei zu bemerken ist, daß für die katholische Schule die Zahlung bei 1703 beginnt und bei 1878 abschließt.

STANDESAMT

Im Monat Januar wurden drei Geburten und ein Sterbefall verzeichnet. Gestorben ist der Landwirt L. Jehl im 53. Lebensjahr.

DER SPORTBERICHTER

Die Pflichtspiele im Kreis Molsheim

Nach einer kurzfristigen Pause nehmen die Pflichtspiele um die Fußballmeisterschaft in beiden Spielklassen wieder ihren Fortgang. In beiden Klassen rückt die Entscheidung um Riesenschritten heran.

Bekannter Breuschäler gestorben

In Schirmeck-Wackenbach. Der weit über seinen Heimatort hinaus bekannte und beliebte Johann Baptist Parisot ist nach längerem Kranksein im Alter von 76 Jahren gestorben.

Flachsablieferung

In Scharrachbergheim. Nachdem vorige Woche die Flachspflanzer von Tränheim ihre Ernte am hiesigen Bahnhof abgeliefert hatten, führen jetzt auch unsere Landwirte und die von Kirchheim gemeinsam den Ertrag ihrer Flachselder zum Abtransport an.

Winterkonzert des Gesangvereins

In Tränheim. Am heutigen Sonntag, 20 Uhr, veranstaltet der hiesige Gesangverein »Edelweiß« im Saale Rothgerber sein diesjähriges Winterkonzert.

Am heutigen Sonntag finden

Umschau am Oberrhein

Straßburg. Am heutigen Sonntag findet im Sängersaal ein großes Hallensportfest, organisiert durch die Postsportgemeinschaft Straßburg, statt. Der Mittelpunkt dieses Hallenfestes bildet das große Radballturnier, an dem die Mannschaften von Hamburg, Berlin, Dresden, Kronenburg und Straßburg-Bischheim teilnehmen werden.

Straßburg. Gestern trat Frau Katharina Springmann, im Bethlehemstift, Kronenburg, die sich noch einer vollen geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreut, in ihr 87. Lebensjahr. - Frau Salome Huß, geb. Schwebel, aus Straßburg-Neudorf, Ziegelstraße 95, feierte in guter Gesundheit ihren 87. Geburtstag.

Brumath. Im Alter von 99 Jahren verschied Frau Katharina Feßler, geb. Vogel. Bis in ihre letzten Tage war Frau Feßler noch körperlich und geistig rüstig und las noch ohne Brille ihre Zeitung.

Biblisheim. Der 67 Jahre alte ehemalige Eisenbahner Albert Zahn, aus Sufflenheim, wurde in der Nähe des Dorfes tot aufgefunden.

Freiburg. Geheimrat Dr. Josef Schwärzer feierte am 4. Februar sein Goldenes Doktorjubiläum. Der Jubilar kam im Jahre 1900, nachdem er vorher als Arzt in St. Blasien gewirkt hatte, nach Badenweiler, wo er 40 Jahre tätig war.

Frauen hören

Schönenberg. Kürzlich erhielt das hiesige Frauenwerk von der Kreisfrauenenschaft ein großes Paket mit zugeschnittener Wäsche zugestellt. Es handelte sich um lauter Dinge, welche die NSV dringend benötigte. Flugs machten sich unsere Frauen ans Werk und konnten bereits diese Woche, alles aufs sorgfältigste genäht, in Molsheim abliefern.

Hunde in der Schafherde

In Sk. Still. Am Donnerstagmorgen brachen, während der Schäfer zur Abholung seines Gepäcks am Bahnhof Greßweiler verweilte, zwei herrenlos umherlaufende Hunde in die sich in der Hürde befindliche Schafherde ein und sprangten diese auseinander.

ot. Koßweiler.

Unser Ständesamt verzeichnet im vergangenen Jahr eine Geburt, eine Eheschließung und vier Sterbefälle.

Die Pflichten im Kreis Molsheim

Nach einer kurzfristigen Pause nehmen die Pflichtspiele um die Fußballmeisterschaft in beiden Spielklassen wieder ihren Fortgang. In beiden Klassen rückt die Entscheidung um Riesenschritten heran.

Bekannter Breuschäler gestorben

In Schirmeck-Wackenbach. Der weit über seinen Heimatort hinaus bekannte und beliebte Johann Baptist Parisot ist nach längerem Kranksein im Alter von 76 Jahren gestorben.

Flachsablieferung

In Scharrachbergheim. Nachdem vorige Woche die Flachspflanzer von Tränheim ihre Ernte am hiesigen Bahnhof abgeliefert hatten, führen jetzt auch unsere Landwirte und die von Kirchheim gemeinsam den Ertrag ihrer Flachselder zum Abtransport an.

Winterkonzert des Gesangvereins

In Tränheim. Am heutigen Sonntag, 20 Uhr, veranstaltet der hiesige Gesangverein »Edelweiß« im Saale Rothgerber sein diesjähriges Winterkonzert.

Am heutigen Sonntag finden



langen wieder auf den Inhaber ausgestellt werden. Die Form der Aktienurkunden, Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine setzt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates fest. Die durch das Gesetz oder die Satzung vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft in den Gesellschaftsblättern erläßt der Vorstand oder der Aufsichtsrat; sie sind gültig, wenn sie im Regierungsanzeiger für das Elsaß erschienen sind.

**Bischweiler A 17 - 27. 1. 43 - Alfons Bischoff, Bischweiler-Oberhofen** (Gruben- und Handelsvertreter für den Warenkreis Haubach, Tübingen und Eisenwaren). Inhaber: Bischoff, Handelsvertreter in Bischweiler-Oberhofen.

**Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Zabern i. E. l.**

Es wurde am 25. Januar 1943 in Band III unter Nr. 80 bei der Spar- und Darlehenskasse, eGmbH, in Schalkendorf, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Nov. 1942 wurden die Statuten vom 3. März 1930 durch die Statuten vom 1. März 1942 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehenskasse; 1. zur Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Befreiung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung. Zabern, den 25. Januar 1943. Amtsgericht.

Es wurde am 25. Jan. 1943 in Band IV unter Nr. 36 bei der Milchverwertungsgenossenschaft, eGmbH, in Weitzersweiler, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Nov. 1942 wurden die Statuten vom 3. März 1930 durch die Statuten vom 1. März 1942 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist: 1. die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr; 2. die Versorgung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Beförderung der Milch erforderlichen Bedarfsgegenständen. Zabern, den 25. Januar 1943. Amtsgericht.

Es wurde am 25. Jan. 1943 in Band V unter Nr. 36 bei der Milchverwertungsgenossenschaft, eGmbH, in Lorenzen, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Nov. 1942 wurden die Statuten vom 4. Juni 1938 durch die Statuten vom 29. Sept. 1942 ersetzt. Der Gegenstand des Unternehmens ist: die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr; 2. die Versorgung der Mitglieder mit den für die Gewinnung, Behandlung und Beförderung der Milch erforderlichen Bedarfsgegenständen. Zabern, den 25. Januar 1943. Amtsgericht.

**Mandatsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. l.**

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr. — **Neuintragungen.**

**Mülhausen B 58 - 20. 1. 43 - Aktiengesellschaft für Baumwollindustrie, Mülhausen i. E. l.** (Neustadtstr. 3). Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung von Textilzeugnissen aller Art und der Handel mit Textilzeugnissen. Ebenso können in In- und Ausland Zweigbetriebe errichtet werden. Die Bekannmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß. Grundkapital: 1.250.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 250.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 26. April 1900 festgestellt, seither wiederholt geändert und in der Hauptversammlung vom 29. Sept. 1942 unter Anwendung des deutschen Aktiengesetzes neu gefaßt. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten. Der Aufsichtsrat ist jedoch berechtigt, einzelne Vorstandsmitglieder aus dem Amt zu entlassen. Einzelprokurist: Kamill Fuchs, Mülhausen. Gesamtprokuristen, je mit einem anderen: Johann Boetsch, Edmund Dillier, Eugen Kaufmann und Armandus Stempier, alle in Mülhausen. Als nicht eingetragene sind noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß.

**Mülhausen B 59 - 20. 1. 43 - Spinnerei und Weberei Mülhausen-Nord, Aktien-**

gesellschaft, Mülhausen (Nordbahnhofstr. 42). Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung von Textilzeugnissen aller Art und der Handel mit Textilzeugnissen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, sich an gleichartigen Unternehmungen oder an sonstigen Unternehmungen in In- und Ausland, die mit diesem Zweck im Zusammenhang stehen, in jeder zulässigen Form zu beteiligen oder Interessengemeinschaftsverträge abzuschließen. Ebenso können in In- und Ausland Zweigbetriebe errichtet werden. Die Bekannmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß. Grundkapital: 150.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 30.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 28. Januar 1880 festgestellt, seither wiederholt geändert und in der Hauptversammlung vom 29. Sept. 1942 unter Anwendung des deutschen Aktiengesetzes neu gefaßt. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten. Der Aufsichtsrat ist jedoch berechtigt, einzelne Vorstandsmitglieder aus dem Amt zu entlassen. Einzelprokurist: Kamill Fuchs, Mülhausen. Gesamtprokuristen, je mit einem anderen: Johann Boetsch, Edmund Dillier, Eugen Kaufmann und Armandus Stempier, alle in Mülhausen. Als nicht eingetragene sind noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß.

**Mülhausen B 60 - 20. 1. 43 - Textilprodukte Aktiengesellschaft, Mülhausen** (Turkstr. 48). Gegenstand des Unternehmens ist: An- und Verkauf von Geweben, Rohstoffen und Fertigfabrikaten jeder Art, alle Handels-Finanz-, Industrie-, Mobiliar- und Immobilien-Geschäfte, die mittel- oder unmittelbar mit dem Gegenstand der Gesellschaft oder einem ähnlichen oder artverwandten Gegenstand zusammenhängen und geeignet sind, das Unternehmen der Gesellschaft zu erleichtern. Die Gesellschaft kann sich auch in jeder anderen Form beteiligen, die mit dem Zweck im Zusammenhang stehen, in jeder zulässigen Form zu beteiligen oder Interessengemeinschaftsverträge abzuschließen. Ebenso können in In- und Ausland Zweigbetriebe errichtet werden. Die Bekannmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß. Grundkapital: 1.250.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 250.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 26. April 1900 festgestellt, seither wiederholt geändert und in der Hauptversammlung vom 29. Sept. 1942 unter Anwendung des deutschen Aktiengesetzes neu gefaßt. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten. Der Aufsichtsrat ist jedoch berechtigt, einzelne Vorstandsmitglieder aus dem Amt zu entlassen. Einzelprokurist: Kamill Fuchs, Mülhausen. Gesamtprokuristen, je mit einem anderen: Johann Boetsch, Edmund Dillier, Eugen Kaufmann und Armandus Stempier, alle in Mülhausen. Als nicht eingetragene sind noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Regierungsanzeiger für das Elsaß.

**Mülhausen B 61 - 20. 1. 43 - Mülhausen Asphaltgesellschaft, vormals Buch-**

**Mülhausen B 62 - 20. 1. 43 - Mülhausen Asphaltgesellschaft, vormals Buch-**

**Mülhausen B 63 - 20. 1. 43 - Mülhausen Asphaltgesellschaft, vormals Buch-**

**Mülhausen B 64 - 20. 1. 43 - Mülhausen Asphaltgesellschaft, vormals Buch-**

### Geschäftsempfehlungen

**Buchensperplatten** aller Größen und Stärken laufend lieferbar. Abgabe nur gegen Einkaufsscheine. Huber Vogelt & Co., Holz-AG, Straßburg Neudorf. Fernruf: 4 13 00.

**Straßburger Detektiv-Institut „Sonner“**, Spezial-Auskunftbüro, gegr. 1909, Straßburg, Fug-Würtz-Str. Nr. 9, Fernruf 2 48 93. — Erledigung aller vertraulichen Aufträge: Nachforsch., Ermittlungen, Beobachtungen, Auskunftserhebung vor Heirat, über Familien- u. finanzielle Verhältnisse, Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehescheidungen, Nachprüfungen in Alimentsachen, unehelicher Eheschaft, Erbschaftsangelegenh., usw. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

**Elsaß, Eisen- u. Röhrenhandl. GmbH**, Büro verlegt nach Straßburg, Hindenburgstr. 26, Tel. 2 77 72. — Vermittlungen jed. Art, Beobachtungen, Überwachungen, Interessen-Vertretungen überall. Nur 15-17 Uhr, sonst Voranmeldung. Ovw. Rückspr.

**Grund- und Gebäudeverwertung** Karl Schüll, Helfer in Steuer-, Schenkungs-, Einheitsabwertungen, Hauszins- u. Grundst.-steuer, zugelass. dch. Herrn Oberfin.-Präsident. Baden, Finanzamt Straßburg-Stadt, Straßburg, Am Markt, Org.-Str. 5, I. Fernruf: 2 33 87. — Organ.-Büro. (20 133)

**Brothühn-Damenhüte**, Spiegelsaal 11. — **Gemälde u. Bilder** kauft man am best. im Fachgeschäft J. Schell, Küßtr. 7.

**Wilhelm Degen, Transportgeräteein-**

**Frauerkränze**: Blumenhaus Durm, Gertrudenstr. 11. Fernruf: 2 33 87.

**Bahn-Sammelverkehre** nach dem Reich, Frankr., Spanien, Ost- u. Nordstaat. Schenker & Co., Zweigniederl. Strbg., Alter Weinmarkt 1, Ruf: 358 35.

**Praktische Preistafeln** für Hotels und Gaststätten, sow. Plakatschrift.-Malerei L. Thomann, Straßburg, Lungengasse Nr. 1, H. N. Gutenbergl. Ruf: 2 00 93.

**Gartenmaschinen**, Umgestaltung, Schnitt- u. Pflege d. Obstbäume P. Burig, Vorbrucker Straße Nr. 28. (20 733)

**Rohläden**, Neulieferung, Reparaturen aller Systeme, Klusenberger, Schilling,heimer Platz 12, Tel. 19 46, Straßburg.

**Die kleine Continental-Schreibmaschine** ins Büro! Auch da leistet sie vollwertig und saubere Arbeit. Hauptvertrieb der Continental-Schreib-, Adolfer- und Buchdruckmaschinen durch das Unter-Elsaß: Friedrich Eichmüller, Straßburg, Straße des 19. Juni 13. Fernruf: 2 66 23. (73 345)

**Hausfrauen! Achtung!** Verwenden Sie für Ihre häusl. Wäsche die praktisch-stabile Waschmaschine. Kein Reiben, Bürsten und Planchen mehr! Sie macht Ihre Kessel oder Waschkübel von 40 cm Durchmesser bis 150 Liter zu einer prakt. Waschmaschine, kocht und wäscht in einem Arbeitstag. Preis 28,- RM. zuzüglich Nach-Geb. Wieder lieferbar mit 1. Jahr Garantie. Bestellen Sie sofort! Gebrauchsartikel- u. Garantieschein wird beigelegt. — Stabile-General-Vertrieb, Saarbrücken 2, Trieter Straße 19.

**Warenhandlungen von und nach Frank-**

### Zu vermieten

**Boxe für Autos** od. andere Zwecke zu verm. J. Zabern, Mühlenturmstr. 19.

**Büro**, 4,5 Räume, im Zentrum, Zentr.-Heizg., Telef., evtl. mit Büroeinricht. zu verm. Näheres unter D 32 123.

**Gut möbl. Zim.** an berufstät. Herrn zu verm. Ertrag zw. 12-14 Uhr. Melbau, 690 900, unterstr. 7, 7. (20 683)

**Separ. möbl. 2-Zim.-Wohn.** Küche, Ztr.-Heizg., in Hagenua an ruh. Mieter z. 1. 3. zu verm. Angeb. u. HA. 559 an d. Straßburger N. N. in Hagenua. (559)

**Pförtnerwohnung**: 1 Zim., Küche, Kell., u. Speicher an alleinst. Frau zu verm. Ertrag: Hühnerstr. 17, 1. Etage (Unfallhaus), ab Montag 10-12 Uhr.

**2-Z. Wohn. u. Schl.-Z.** Nähe Universität a. Berufst. ab 15. 2. zu vermieten. Fr. 50 RM. Offenheir. Ang. u. 20 751.

**Kf. 2-Zim.-Wohn.**, sonnig, neuhergest., sofort oder später zu vermieten. — Lange Straße 93, 1. Stock. (20650)

**Möbel 4-Zim.-Wohn.** mit Bad sof. u. evtl. später Brandplatz zu vermieten. Zuschr. unter 20 779 an die N. N.

**Möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. auf 15. Febr. Nähe Bahnhof von Jg. Fr. l. gesucht. Zuschr. unter 20 799 an die N. N.

**Möbl. Zimmer** m. Kochgelegenh. v. berufstät. Fr. zu m. ges. Nähe Vogesen/Oberlinstraße. Zuschriften unter 20 627.

**Elegant möbl. Zim.** mit Zentr.-Heizg. u. Badbenutzg. von berufstät. Fräulein (Stadtmitt.) zu mieten gesucht. Angebote unter 20 621 an die N. N.

**Möbl. Zimm.** in Universitätsnähe zum 1. Mal für Studentin ges. Angebote m. Preis unter 20 806 an die N. N.

**Möbl. Zim.** v. berufstät. Fräul. sofort gesucht. Angebote unter 20 663.

**Möbl. Zim. mit Küche**, Zentr.-Heizg. von berufstät. Fr. auf 1. 3. oder früher gesucht. Angebote unter 20 693.

**Möbl. Zim.** mit Küche od. Kochgelegenh. Nähe Schwarzwaldstr. für sof. ges. Angebote unter 20 818 an die N. N.

**Möbl. Wohn.-B. Schlitzzim.** m. Küchenbenutzg. od. Schlafzimm. mit Küche v. Herrn zum 1. 3. ab evtl. früher, mögl. Allee str. 1, I. Ruf: 399 38. (20 540)

**2-Zim.-Wohnung** m. Bad, möbl., gut. Hause baldmöglichst zu mieten gesucht. Angeb. unter 532 213 an die N. N.

**2-Zim.-Wohn. (möbl.)** neuzeitl. eingerichtet. v. Dame ges. Ang. u. 20 625.

**2-Zim.-Wohn. u. Küche**, wenn mögl. m. Remise, von alleinsteh. älter. Mann zu verm. od. schaffzimm. mit Küche v. Angeb. unter 20 622 an die N. N.

**2-Zim.-Wohnung** mit Küche u. mögl. Bad zu miet. ges. Ang. u. 73 214.

**3-Zim.-Wohnung** mit Küche u. Bad in schön. Viertel, Angeb. mit 6 Zimm. u. 3 Zimm. Haus baldmöglichst zu mieten gesucht. Zuschr. unter 20 667.

**Behörde** sucht f. ihre Beamten geräum. 3- u. 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör, mit od. ohne Zentr.-Heizg. in guter Wohnlage. Angebote: Tel. 2 63 60. (39481)

**4-5-Zim.-Wohn.** gesucht, nur im inneren Zentrum der Stadt, Erdgeschoss oder 1. Stock, mit Bad bevorzugt. Angeb. unter 20 576 an die Str. N. N.

**Wohnungstausch**

**Biete schöne große 4-Zim.-Wohn.** mit Terrasse, Bad, Hgz., Ang. Neudorf, geg. 3-Zim.-Wohn., Bad, Heiz., Naf., ohne Zentr.-Heizg. in guter Wohnlage. Angebote: Tel. 2 63 60. (39481)

**Wohnungstausch**, Biete Straßburg neuherrg., große 5-Zim.-Wohn. m. Bad u. Mädch.-Zim., Ztr.-Heizg. usw. Suche 4-5-Zim.-Wohn. in Heideberg, Karlsruhe, Herr oder Fräul. Angeb. unter 20 612 an die Straßburger N. N.

**Biete in Strb.-Reuprechtsau** Einfamilien-Komforthaus geg. 4-6-Zimmer-Komfort-Wohnung in Berlin. Tel. 235 539.

### Kraftfahrzeuge

**Zentral-Garage Kroyly & Co.** kauft, kauft, Autos aller u. neuen Modells.

**Vierrad-Anhänger**, luftbreitend od. Vollgummi, Tragkraft 5 To. aufw. zu kt. ges. Huber-Vogel & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf. — Ruf: 413 00.

**Citroën C 4 evtl. m. Anh.** z. Schätzungspreis zu verkaufen. Angeb. u. 20 729.

**Immobilen**

**Lagerplatz**, 10 000 qm, in Melbau, mit Gleisanschl. u. Büro, Schupp, Werkstatt, sofort teilweise abzugeben. — Näheres unter C 32 124 an die N. N.

**Schmidt, Hausverw., E.-Würtz-Str. 10**, Friedhofstr. a. d. Lande (Herren u. Dam.) zu günst. Bed. zu verm. evtl. an selbst. Arbeitl. Zuschr. unter 20 643.

**Gehende Kundenmühle** im Unt.-Elsaß mit Ackerland u. Wiese auf 1. April 1943 zu verpachten. Ang. u. H 32 146.

**Modern eingerichtete Werkzeugfabrik**, ca. 15 Gefelgeschäftsmitgl., auf lange Zeit verpachtet, evtl. auch auf 10 Jahre halber sofort an Fachmann zu verpachten. Erford. Kapital ca. 10 000 RM. Angebote unter B 32 201 an die N. N.

**Gehr. Schuppen** aus Holz od. Eisenblech, ca. 100 qm, evtl. auch auf 10 Jahre ges. Ang. unter E 127 an die N. N.

**Wer leiht Angestellten** kurzfristig 200 RM? Zuschr. unter 20 722 an die N. N.

**Holzschäufel**, im Elsaß ansässig, sucht stille od. tätige Beteiligung an Unternehmen der Holzbranche. Ang. an Ala Anzeigen 1570/5, Karl-Roos-Platz 9.

**Unterricht**

**Wer erlitt** Unter, in Buchführung u. in Bilanzlehre (Kontenrahmen) in den Abteilungen? Preisangebot unter 20 700.

**Wer erlitt** Schreibmaschinenunterricht abends? Zuschriften unter 20 811.

**Nachhilfestunden** I. Rechn. I. 101. Jung. (1943) ab 1. 3. unter 20 691.

**Privatstunden** in Mathem., Geometrie, Physik u. Chemie für 16-jährig. Mädchen bei älterer Person gesucht. Angebote unter 20 660 an die Straßburger N. N.

**Ingenieurische Mittelweide**, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Gabelungen, Kraftfahrwesen u. Landmaschinen, techn. — Druckschr. kostenlos.

**Italienische Sprach- u. Kulturkurse** des „Fascio“ Straßburg. Das Wintersemester schließt am 13. Febr. 43. Das Frühjahrssemester, das bis 22. Juni 43. läuft, beginnt am 22. Febr. 43. Es wird neue Anfängerkurse abgelehrt. Die Anmeldungen in der Ruprechtsauer Allee 33 oder in der Zentr.-Heizg. unter 20 620 von 16-20 Uhr entgegenzunehmen. (40082)

**Engl. Unterr.** v. 2. Dam. (Anfängerinn.) gesucht. Angebote unter 20 658.

**Tanzinstitut A. Oberlin** beg. Anfängerkurs am 11. Febr. Privatunterricht in Kraftfahrwesen u. Landmaschinen, Maschinenbau, Maurerzunftlehre. Fernruf 69 518.

**Ann. Mewes**, ehemal. langjähr. Mitglied des Deutschen Theaters, Berlin, erteilt dramatischen Unterricht bis in die 2. Klasse. Badenweiler, Schwarzweg, Badhaus Krüma. Fernruf 488.

**Tanzschule Eisele**, Hof. Waagauer Hof, Tanzstunden, Stepptanz. (39150)

**Tiermarkt**

**Achtung Pferdezüchter!** Unser bekannter Gestütswärter Kaiser ist mit sein. bel. prachtvollen Hengsten seit 1. 2. in Saarbrücken heim. steht den Züchtern zu jed. Tageszeit z. Verfüg. Zugochse, 5jähr., sowie junger Ochse, einjähr., zu vkf. Oettersweiler Nr. 124.

**Zugochse**, fünfjährig, zu verkaufen. — Loehweller Nr. 2. (1412)

**Zugochse** sowie Kuh, 40 Wochen trächtig, zu verkf. Gries Nr. 82. (564)

**3jähr. Zugochse** zu verkf. Unter 20 691. Wahl. Westhofen, Westendstr. 41 518. Junger Och, 18 Mon., sowie schwerer Wagen zu verkf. L. Müller, Pilsdorf 56.

**2 Ochsen**, zweijährig, angeleert, zu verkaufen. Dinstal Nr. 35. (1409)

**Sehr gute Milch** u. Fahrkuh m. 3. Kalb zu verkf. Dürrenbach Nr. 132. (40 038)

**Zwei Milchkuh** m. schwer. Kalb z. vkf. Reuzweiler 15, u. Margr. Müller. (65 979)

**Ältere, schwere Milch** u. Fahrkuh, 20 Wochen trächtig, zummetgeleert, zu verkf. Erolshaus Nr. 50 (Zabern).

**Ältere Fahrkuh** zu verkf. A. Krennle, Wingersheim. (40 060)

**Zwei Fahrkuh** mit 2. Kalb sowie Junge Kuh, 30 Wochen trächtig, zu verkaufen. (39 111)

**Schwere Kuh** zu verkaufen. Salmbach 83.

**Junger, milchreiche Kälberkuh** mit Mutterkuh zu verkf. Hört, Bahnhofstraße Nr. 46. (40 063)

**Handgeleitete, alt. Kälberkuh** mit Kalb zu verkf. Hört, Nr. 16. (20630)

**Kälberkuh mit Mutterkuh** zu verkaufen. Friesenheim Nr. 30. (40 022)

**Milchreiche Kälberkuh** mit Kalb zu verkaufen. Neuhof, Alteneimer Str. 85. Bletenheim Nr. 9. (40 069)

**Kälberkuh mit Kalb** zu verkaufen. — Bletenheim Nr. 1. (40 069)

**Erst-Kuh**, 13 W. trächtig, angeh., Chinchilla-Kälber, Trüthühner, sehr Regula, Hofleiche, Blüchweiler u. E. Kuh mit Kalb zu verkf. Kienzheim 110.

**Schöne Kalbin**, 22 Monate alt, zu verkf. Dürrenbach Nr. 46. (40 037)

**Größttracht. Kalbin**, Simment., gut angeleert, zu verkaufen. Roppenheim 9.

**Sch. starkes Kalb**, einige Woch. trächtig, leicht einzuführen, zu verkf. Niederschällesheim 183. (561)

**2 Zuchtkaninchen**, auf Wunsch beliebig zu verkaufen. Angebote unter H 32 206.

**Wachs, Deutsch. Schäferhund** od. Wolf sowie gute Rattenfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter 20 696.

**Forstner**, kurz, wach, 1/4 J., 60,- zu verkaufen. Telmel, Haargraben 6.

**Junger Foxterrier oder Cocker Spaniel**, 2-3 Monate alt, zu kaufen gesucht. Ang. unter 20 781 an die Str. N. N.

**Verloren**

**Linker Damenhandschuh**, blau u. rot gefärbt, 1913, verloren in Brann. Stadlinnen vier. Abzug ges. Belohn. Stricker, Mülheimstr. 24. (20 780)

**Itispeck** Freitag nachm. im Versteigerungslokal Grünebrück verl. Abg. Belohnung im Fundbüro. (20 789)

**Gefunden**

**Ledermappe** m. Inhalt gefunden. Abholer bei: Lapp, Neudorf, Horst-Wessel-Allee Nr. 93. (20 830)

**Verschiedenes**

**Patent-Anmeldungen** fertig am: Dipl.-Ing. Torau, Straßburg, Hanauer Str. 37. Telefon 4 92 92. (20 615)

**Werkzeugmaschinen** gesucht, die in d. Lage sind, Werkzeuge zur spanlosen Bearbeitung, Dreh-, Fräs- und Bohr- u. Vorrichtungen usw. Maßwerkzeuge zu übernehmen. Zuschr. auf P 31 665.

**Theater der Stadt Straßburg**  
Sonntag, 7. Febr., 11 Uhr (in der Landemuschule) 5. Morgenkonzert.  
Um 15 Uhr: „Fidelio“. Ende 20.30 U.

**Voranstaltungen**

**Die Caspurgandeleitung**, Hauptstelle Film, zeigt heute Sonntag, 7. 2., nachmittags für Kinder u. abends für Erwachsene den staatspolitisch u. künstlerisch wertvollen Film **Leinart aus Irland**, Beginn: 2.30 u. 7 Uhr.

**Festliches Varieté** am 11. Febr. 1943, um 19.30 Uhr, im Sängersaal, Lamouret, der berühmte Parodist mit seiner Enst. Doudia, Pong, der große Exzentrik-Komiker mit Edith Forster in seinem Sketch, Duo Cereda, die akrobatische Tanz-Sensation, Kremolina u. Darras, Spitzenleistung der Tanzakrobaten, Assis de Buony die einzigartige Vortragskünstlerin. Herrn Jensen, die hervorragende Parodistin berühmter Sängerinnen. Fratelli Molasso, der sensationelle Tanzak., Karten zu RM. 4., 3.50, 3., 2.50, 1., auf der Kf.-Vorverkaufsstelle, Zug-Würtz-Str. 6. Die Deutsche Arbeiterfront - NSG, Kraft durch Freude.

**Konzertdirekt. J. Vogelweith** — **Attilio Ranzato**, der große Cellist Italiens, spielt Freitag, 12. Febr., 19.30 Uhr, im städtischen Saalbau. Am Flügel: Maestro, Renzo Bossi. Werke von Bach, Schubert, De Falla, Corelli, Ferrasate, Bossi, Fasano. — Presse: Italien kann den Ruhm beanspruchen, in Ranzato einen Paganini des Cellos zu besitzen. — Vorverkauf im Musikhaus A. Vogelweith, Spiegl. Ruf. 20 488.

**Lichtbilder-Verträge im Elsaß!** Straßburg, Montag, 15. 2., 18 Uhr, Gasth. „Zur Glocke“, Schwertweg 12; Hagenua, Dienstag, 16. 2., 16.30 Uhr, Hotel „Nationale“, E. Lindeker, Am Bahnhof; Schlettstadt, Mittwoch, 17. 2., 16.30 Uhr, Hotel „Schwarzes Kreuz“, Ad.-Höller-Str. 23; Zabern, Donnerstag, 18. 2., 16.30 Uhr, Gasth. „Zur Rose“, Am Bahnhof. Es spricht Herr Ing. Kaiser von der Firma Loetz Werke, Waldhut, ob: „Streikzeit durch die Autogen-Technik.“ — Deutscher Verband für Schweißtechnik u. Azetylen, e. V., Arbeitskreis im NSDPT, Bezirksbereich Ober-Elsaß. (39 907)

**An alle Taubenfreunde!** Zum Besuch d. 1. Lokal-Brieftaubenschau, am 7. Febr., im Lokal Emil Lieb, „Weißer Bären“ in Bischweiler (Kr. Hagenua) ladet ein, Der Brieftaubenzüchterverein „Z. Kanonen Nr. 0936“. Der Vorstand.

**Sport-Voranstaltungen**

**Kälberkuh mit Mutterkuh** zu verkaufen. Bletenheim Nr. 1. (40 069)

**Erst-Kuh**, 13 W. trächtig, angeh., Chinchilla-Kälber, Trüthühner, sehr Regula, Hofleiche, Blüchweiler u. E. Kuh mit Kalb zu verkf. Kienzheim 110.

**Schöne Kalbin**, 22 Monate alt, zu verkf. Dürrenbach Nr. 46. (40 037)

**Größttracht. Kalbin**, Simment., gut angeleert, zu verkaufen. Roppenheim 9.

**Sch. starkes Kalb**, einige Woch. trächtig, leicht einzuführen, zu verkf. Niederschällesheim 183. (561)

**2 Zuchtkaninchen**, auf Wunsch beliebig zu verkaufen. Angebote unter H 32 206.

**Wachs, Deutsch. Schäferhund** od. Wolf sowie gute Rattenfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter 20 696.

**Forstner**, kurz, wach, 1/4 J., 60,- zu verkaufen. Telmel, Haargraben 6.